

IES GILT DAS GESPROCHENE WORT!

Rede Erster Bürgermeister Dirk Büscher

Haushaltseinbringung

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Boch, lieber Peter,
sehr geehrte Damen und Herren des Stadtrats,
liebe Kollegin Schüssler, lieber Kollege Fillbrunn,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Presse,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir haben Ihnen als Verwaltung den HH-Entwurf für die Jahre 24 und 25 vorgelegt, der sicher viele Diskussionen erwarten lässt. Ich gebe zu, Prognosen sind immer ein wenig der Blick in die Glaskugel, aber wir steuern sicher keinen rosigen Zeiten entgegen, die Prognosen lassen bis 2028 große Herausforderungen erwarten.

Daher vermute ich, dass es in Ihren Reihen eine rege und kontroverse Diskussion um den HH geben wird - Sie kennen die verhaltenen Zahlen und Prognosen der Kämmerei. Gelegentlich wird dies als Schwarzmalerei bezeichnet. Aus meiner Sicht ist es eher ein ungeschminkter Blick in die finanzielle Zukunft der Stadt. Zugegebenermaßen ist der Blick in die Zukunft immer mit Unsicherheiten behaftet.

Aus meiner Sicht wird es für die Haushaltsberatungen kein Wunschkonzert geben können, wie gesagt, ich erwarte eher die eine oder andere Disharmonie, das Ringen um die richtigen Prioritäten. Mancher wird sich über die Prognosen ärgern und ihnen kein Glauben schenken wollen. Also, eigentlich alles wie gehabt.

Aber, meine Damen und Herren, es müssten schon gewaltige Verbesserungen durch einen wirtschaftlichen Aufschwung wie ein goldener Regen über uns kommen, wenn perspektivisch die prognostisch sehr schlechten Jahre ab 2026 deutliche Ergebnisverbesserungen erfahren sollten.

Meine Damen und Herren, ich halte es mit Manfred Rommel: „Finanzpolitik ist der hartnäckig unternommene Versuch, aus einer Ein-Liter-Flasche zwei Liter auszuschenken.“

Diesen Eindruck gewinne ich in der Tat jedes Mal, wenn es um den Haushalt geht.

Also, ich habe mir im Rahmen der Vorbereitung der heutigen Haushaltsrede die Mühe gemacht und geschaut, was Kolleginnen und Kollegen anderer Städte in ihren Haushaltsreden darlegen. Und meine Damen und Herren, ich wäre fast geneigt gewesen, einfach den Städtenamen und die konkreten Zahlen auszutauschen. Der „Rest“ an Rahmensetzungen und prognostischen Blicken hätte durchaus auf Pforzheim gepasst.

Was ich konkret sagen will: Pforzheim steht mit seinen Problemen und Abhängigkeiten nicht alleine da. Die Voraussetzungen, die unseren Haushalt mit determinieren, wirken sich insgesamt auf die kommunale Familie aus.

Unsichere, problematische wirtschaftliche Entwicklungen, dramatisch gestiegene Preise, dies alles wirkt sich auf den kommunalen Haushalt aus - im Vergleich zu anderen Städten vielleicht besonders in unserer Stadt Pforzheim. Die anstehende Schließung der Galeria Kaufhof, die Insolvenz eines Versandhauses sind dementsprechende Mosaiksteine des skizzierten Bildes.

Der Deutsche Städtetag hat es treffend auf den Punkt gebracht: mangelnde Transferleistungen, stark steigende Personal- und Energiekosten belasten die kommunalen Haushalte massiv. Der Städtetag geht in der Summe von milliardenschweren zusätzlichen Defiziten (6,4 in 2023, 10 Mrd. in 2024) in den kommunalen Haushalten aus.

Als Stadt Pforzheim rechnen wir mit realistischen zusätzlichen Nettobelastungen von 30 Millionen Euro in 2024 bedingt durch die o.g. Faktoren, übrigens jährlich weiter ansteigend. Diese Disharmonien sind nicht wegzudiskutieren.

Es sind Sprungkosten, die unsere Ausgabenseite im Ergebnishaushalt belasten. Das sind Fakten. Auch wenn man es vielleicht nicht wahrhaben möchte, Diese Fakten bilden die Realität ab!

Meine Damen und Herren, ich setzte die Hoffnung in Sie, dass Manfred Rommel, den ich ein zweites Mal zitieren möchte, mit folgender Aussage nicht recht behält: „Finanzpolitik ist, wenn mehrere Personen ein Ganzes so verteilen wollen, dass zehn je ein Viertel bekommen und einer weiß, dass das nicht geht, aber überstimmt wird.“

Ich baue also darauf, dass Sie sich nicht von dem süßen Gedanken verführen lassen, dass die Ergebnishaushalte, die in den letzten Jahren immer signifikant besser waren als die Planungen, sich auch in Zukunft positiv abbilden werden.

Ich gebe zu, 2023 werden wir aller Voraussicht nach auch noch besser abschneiden als geplant, allerdings und dies ist ein Warnzeichen, erstmalig seit 2018 wird vermutlich unter dem Strich trotz allem ein negatives Ergebnis verbleiben.

Und wer es mir als Finanzdezernent und Herrn Weber als Kämmerer nicht glauben möchte, ich zitiere den Städtetag aus Juli 2023 mit einem kurzem aber sehr prägnanten Satz: "Die Kommunal финанzen rutschen in eine dauerhafte Schieflage."

Meine Damen und Herren, Sie ärgern sich über meine - je nach persönlichem Gusto - Schwarzmalerei? Ok, es gibt tatsächlich auch Balsam für die Seele.

Gemeinsam haben wir in den letzten Jahren durch Verzicht auf neue Kredite und Abbau von Alt-schulden den Verschuldungsgrad unserer Stadt deutlich reduziert. Darauf können wir stolz sein.

Tiefer durchatmen und sich etwas beruhigen können Sie sich, da wir in den letzten Jahren erheblich an Liquidität ansparen konnten. Das prall gefüllte Sparschwein hilft uns mit Sicherheit, dass wir trotz düsterer Prognosen für den Doppelhaushalt einen wohl genehmigungsfähigen HH vorlegen können. Gleichwohl wird wertvolles Eigenkapital verzehrt, sofern dieses zur Finanzierung von Defiziten verwendet wird. Vergessen Sie also nicht den Blick über die nächsten zwei Jahre hinaus - trotz Kommunalwahlen in 2024!

Meine Damen und Herren, ich weiß, es möchte keiner mehr hören, da das Wort Haushaltskonsolidierung alles andere als sexy ist. Aber nach dem Haushalt ist vor dem Haushalt.

Trotz der Ihnen im HH-Strukturausschuss für den HH 24/25 bereits dargelegten Gegenmaßnahmen in Form des Verzichts von Neuausweisungen von Stellen oder der Einführung einer 1%igen globalen Minderausgabe in den Jahren 24-28, um auf die Schieflage des Ergebnishaushaltes dämpfend einzuwirken, werden diese Maßnahmen bei weitem nicht ausreichen, um die Schieflage auszugleichen.

Meine Damen und Herren, setzen wir nur den Fokus auf die Haushaltsjahre 24/25. Negative Ergebnisse von - 9,8 Mio. bzw. 34,3 Mio. sind im Ergebnishaushalt zu erwarten.

Wir erwirtschaften nach den prognostischen Ansätzen weder die regulären Tilgungsleistungen noch kann der Ergebnishaushalt einen Beitrag zum Investitionsprogramm der nächsten Jahre leisten. Deutlich sichtbar wird das auf Seite XXV des Gesamtergebnishaushaltes bei der schnellen Übersicht dargestellt.

Wir setzen für die HH-Jahre 24/25 sowie für den gesamten Finanzzeitraum einen erheblichen Anteil an liquiden Mitteln für den Ausgleich des Ergebnishaushaltes ein. Das vorgesehene Investitionsprogramm basiert überwiegend auf Krediten. Ende 2028 würde, sofern alle Prognosen eintreffen, unser städtischer Haushalt nur noch eine gesetzlich erforderliche Mindestliquidität in Höhe von rund 12 Mio. und einen erheblichen Anstieg der Kreditvolumina- und damit Schulden aufweisen.

Im Hier und Jetzt der Jahre 24/25 bleiben wir handlungsfähig. Für die Zukunft müssen wir gemeinsam einiges tun.

Und ja, sicher kann und muss man über Schwerpunktsetzungen diskutieren. Darum geht es schlichtweg, das ist die Aufgabe!

Meine Damen und Herren, Sie wissen, dass ich mich gemeinsam mit dem OB für den Kommunalen Ordnungsdienst eingesetzt habe. Ich bin Ihnen dankbar, dass Sie sich für den KOD trotz der anstehenden Kosten mehrheitlich stark machen. Wenn wir die Sicherheitsbedürfnisse unserer Bevölkerung ernst nehmen, kommen wir am KOD nicht vorbei. Ich kann aber auch die Gegenargumente verstehen.

Nur, die Polizei hat auf absehbarer Sicht nicht das Personal, die Aufgaben zu übernehmen. Und ein KOD light, das erscheint nicht zielführend. Wenn KOD, dann müssen wir auch ausreichend Personal auf die Straße bringen.

Die eigentlichen Sorgenkinder bleiben, so wie es auch der Deutsche Städtetag für die Bundesweite Entwicklung festgestellt hat, einerseits die stark steigenden Personalkosten und die Sach- und Dienstleistungen sowie zu geringe Erstattungen von Bund und Land für steigende Transferaufwendungen.

Auf die Personalkosten haben wir mit einem Stellennullzuwachs reagiert, auf die mangelnden Transfererträge haben wir keinen steuernden Einfluss, außer bei Bund und Land auf deutliche Finanzierungsdefizite hinzuweisen. Ich bin gespannt, wie die Ergebnisse aus den aktuellen Diskussionen zwischen Bund und Ländern aussehen werden.

Bei den Sach- und Dienstleistungen machen Sie sich bewusst, das kostentreibende Beschlüsse aber auch zwangsläufige inflationsbedingte Kostensteigerungen den Haushalt belasten.

Beispiele für erheblich gestiegene Kosten sind u.a. die Gebäudeunterhaltung inkl. Energiekosten, Straßenunterhaltung, für die Unterbringung von Flüchtlingen, für das Deutschlandticket. Auf eine detaillierte Darstellung verweise ich auf die Präsentation im Haushaltsstrukturausschuss bzw. auf den Vorbericht zum DHH 2024/2025

Keine Frage, wir müssen Leistungen finanzieren, die Pflichtleistungen sind oder aber notwendig erscheinen. Aber denken Sie daran, dass diese Leistungen auch finanziert werden müssen. Nettoaufwand Soziales 2023: 140,8 Millionen Euro, 2024: 158 Millionen Euro und 2025 bereits 165 Millionen Euro.

Bitte betrachten Sie bei ergebniswirksamen Beschlüssen, die für sich stehend, politisch unterstützenswert erscheinen, auch die finanzpolitische Dimension der Entscheidung! Diese Betrachtungsebene gerät immer wieder aus dem Fokus.

Meine Damen und Herren, erfreulich ist es, dass wir durch die anstehende Änderung der Kostenverteilungsvereinbarung zwischen Stadt und Enzkreis beim Verkehr deutliche Einsparungen erzielen - perspektivisch und in der Summe Millionenbeträge.

Sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderates, im investiven Bereich schieben wir bekanntermaßen eine Bugwelle vor uns her. Und wir wissen alle, das wird bei aller Anstrengung noch Jahre so gehen. Das macht uns das Leben schwer.

Investitionen sind lebensnotwendig, sie müssen aber auch finanzierbar sein und bleiben. Kindergärten, Schulen, Bäder, Straßen, alles hat seine Berechtigung und Notwendigkeit. Und es sind zugleich riesige Herausforderungen.

Der Investitionsdeckel von 40 Mio., den wir im Hinblick auf Leistungsfähigkeit und Machbarkeit gesetzt haben, wird in jedem Jahr der Haushaltsplanungen überschritten. Bilanziell ist dies eine Herausforderung, da die Maßnahmen gegenfinanziert sein müssen. Faktisch, und das wissen wir auch alle, werden wir wahrscheinlich wieder Reste bilden, da die baulichen Maßnahmen in dem Umfang nicht umgesetzt werden können.

Ich hoffe, dass bei den Schulbauten die Neuausrichtung auf einen Eigenbetrieb perspektivisch die erhofften Effizienzeffekte bringt.

Meine Damen und Herren, ich habe es im letzten Jahr bereits deutlich herausgehoben und werde es jetzt wieder tun:

Sollten tatsächlich Ergebnisverbesserungen auftreten, dann gilt:

1. Zunächst brauchen wir jeden Euro Ergebnisverbesserung für die Reduzierung der geplanten deutlichen Defizite.
2. Logischerweise müssen diese Verbesserungen zur Reduzierung der geplanten Kredite eingesetzt werden.
3. Erst danach bliebe der eine oder andere Euro übrig, um über weitere Investitionen oder Wohltaten nachzudenken. Das dürfte aber so wahrscheinlich werden wie der 6er mit Superzahl im Lotto.

Was bleibt als Fazit für und aus der HH-Aufstellung 24/25 festzuhalten:



- Wir können den HH 24/25 durchfinanzieren
- Wir leben in den nächsten Jahren von unserer Liquidität,
- Wir werden Investitionen weitgehend aus Krediten finanzieren müssen
- Bitte achten Sie bei politischen Wünschen darauf, ob dies in Summe auch finanzierbar ist und bleibt

Liebe Stadträtinnen und Stadträte, für Ihre Beratungen in den Fraktionen und Gruppierungen wünsche ich Ihnen viel Erfolg.

Zum Abschluss möchte ich mich namentlich bei unserem Kämmerer Herrn Weber, Herrn Schneider und Herrn Kramer aber auch bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Kämmerei für Ihr großes Engagement bei der Aufstellung des Haushaltsentwurfes 24/25 herzlich bedanken. Ich weiß es zu schätzen, dass für die Erstellung des Haushaltsentwurfes wieder viele, viele Überstunden getätigt wurden. Mein Dank gilt auch allen Verantwortlichen in den Ämtern für Ihre kooperative Mitwirkung und Zulieferung von Daten und Fakten an die Kämmerei.

Zum Schluss bleibt mir, Ihnen, liebe Stadträtinnen und Stadträte, für ihre Aufmerksamkeit zu danken.